

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.B.18/1.49
Datum:	Gehalten den 26. Juni 1853

49. Predigt über Hebräer 8,2

Als der Apostel dieses schrieb, da war der Tempel und der ganze Gottesdienst noch in Ordnung. Die Gläubigen, die der Wahrheit gehorchten, kamen in den Häusern zusammen, hier etliche und da etliche kleine Häuflein von verschiedener Zahl. Die große Welt ging noch in den Tempel. Da waren nun viele, die zu dem Glauben an Jesum gekommen waren, die nicht gut von dem Tempel weg kommen könnten, weil sie meinten, dass doch Gott diese Ordnung eingerichtet. Sie suchten also einen Halt in dem Fleische, da es ihnen bedenklich war, sich allein auf den Jesum

[→]*[←]

richtet, namentlich den Dienst Gottes, ein Diener für das Volk. Christus ist ein Diener in dem Hause Gottes für das Volk, das Gott ihm gegeben. Diesen Dienst tut er allein, so dass da nicht mehr sei Hoherpriester usw., und zwar darum, weil es keine Kreatur gibt, welche diese Bedienung verwalten könnte *so*, dass jeder *die* Gabe empfangen, die ihm Not tut, und er durch alles heil hindurch komme zum ewigen Heiligtum.

Ein Pfleger „*der heiligen Güter*“, wie einige übersetzen, wörtlich bloß: der Heiligen, womit wahrscheinlich das Heiligtum gemeint ist, wie es ja immer genannt wird: das Heilige der Heiligen, das ist: das Allerheiligste, welches hinter den Vorhang, also hinter dem Heiligen war. Dieses Heiligtum, wovon der Apostel redet, steht im Gegensatz zu dem Heiligtum des Tempels, welcher in zwei Teile geteilt war; das Heilige und das Allerheiligste, oder Heilige der Heiligen. Das Allerheiligste, von dem hier die Rede, ist im Himmel vor dem Throne der Majestät, an dem Vaterherzen Gottes. Der Apostel will also sagen: Er ist nun im Himmel, um zu besorgen alles, was uns Not tut, auf dass fortwährend der Zorn von uns hinweggenommen sei, dass wir fortwährend Gnade finden, wo wir doch nichts verdient haben als Zorn. Er besorgt es, dass wir im Himmel fortwährend Vergebung finden.

Jährlich ging der Hohepriester mit dem Blute in das Allerheiligste und legte alsdann des Herrn Namen auf das Volk. So ist er nun fortwährend in dem Heiligtum. Einmal ist er eingegangen in das Heiligtum; wie das nun ein für allemal gilt, so ist er tagtäglich beschäftigt, dass wir für die Übertretungen, die fortwährend geschehen, fortwährend Vergebung finden. Er bedient sein Volk, dass er ihnen fortwährend Gnade gibt und ewiges Leben, und die himmlischen Güter, nämlich alle nur denkbaren Güter, womit er sein Volk so bedient, dass es wahr wird, was der Apostel sagt: „Wir haben keinen Mangel“, – dass er Weisheit und alle Schätze für sein Volk offenlegt und ihnen sagt: „Das ist für dich weggelegt!“ Bald, bald wird die Erlösung des Leibes da sein, da haben wir denn alles, und da ist keine Plage mehr des leiblichen Todes und des Teufels. So weiß er auch Zeit und Stunde, dass er es einmal dunkel und dann wieder heller werden lässt, auch das Posaunen hervorbringen lässt, dass Gottes Volk von Gnade und Barmherzigkeit singe, – so dass bei seinem Volke nichts ist als Tränen und Lachen, Klagen und Loben. Da gibt es allerlei Instrumente; das beste von allen aber ist das Kreuz. Unter dem Kreuze singt man am besten.

So ist er auch ein Pfleger darin dass er einen mit seiner Stellung

Gesungen: Psalm 132,10-12; 134,1.3

* Seite 580 fehlt im Digitalisat!

Er ist auch ein Pfleger über das Wasser, dass wir gereinigt seien und seinen Heiligen Geist haben. Er ist auch ein Pfleger der heiligen Medizin, dass aus der Apotheke, die da ist sein Wort, jedem gegeben wird, was ihm Not tut gegen seine erbärmliche Krankheit.

Er ist Pfleger des Brotes, des Brotes des Lebens, dass dasselbe fortwährend den Hungrigen gereicht werde.

Er ist Pfleger des heiligen Rauchwerks, nämlich der Gebete. Zu diesem Rauchwerk hat er eine Masse fertig gemacht, nämlich mit seinem Leib und Blut, und hat darein getan den bitteren Wermut seines Leidens. Solches Rauchwerk zündet er täglich an. Er hat alle Namen in ein Buch geschrieben und gibt einem jeden die Gebete in den Mund, welche er haben muss, und das Rauchwerk dazu. So ist er selbst mit seinem hohenpriesterlichen Gebete, aus welchem alle Gebete seiner Gläubigen hervorkommen, ein Pfleger.

Er ist auch ein Pfleger der Bedeckung und Bekleidung. Er bekleidet mit den Kleidern des Heils und der Gerechtigkeit.

So ist er ein Pfleger der heiligen Güter, dass es wahr sei einem jeden: Unser Wandel ist im Himmel, während auf Erden gerungen wird, um von allen Sünden loszukommen ist er im Himmel besorgt, dass alles zurecht kommt, dass das Gebet des Vaters, der Mutter erhört wird und das Kind zurecht komme; – dass alles zurecht komme, wo man seufzt und fleht um Befreiung und Erlösung. Er ist auch besorgt, dass Schuhe und Kleider in der Wüste nicht zerreißen, dass fortwährend gnädige Regen auf Erden kommen, dass die Wüste erquickt wird, dass der Teufel die armen Schafe nicht verschlinge.

„*Der wahrhaftigen Hütte*“, also nicht des Heiligen, das in dem sichtbaren Tempel steckt, sondern es ist eine andere Hütte, die wahrhaftige Hütte, das ist: sein eigener Leib, nämlich seine Gemeinde, wofür er alles dargestellt hat. Er ist der Pfleger, der da um unsertwillen sein wollte in dem Fleische. In dieser seiner Hütte ist dies das Licht und der Leuchter: Gott geoffenbaret im Fleische. Da ist er unser Lebenslicht und unsere Leuchte, der die sieben Geister erworben, das ist: den Heiligen Geist in seiner Fülle, dass wir einhergehen in dem Wege von dem es heißt: Dies ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Was hat man an dem siebenarmigen Leuchter im Tempel und an allen andern Leuchtern? Aber da oben steht ein Leuchter und das erste, was uns Not tut, ist Licht, da wir uns im Fleische befinden – Licht von oben. Es ist hier ein Lahmer, und er kann doch springen. Es ist hier ein Stummer, und der Heilige Geist gibt ihm eine Zunge, um auszusprechen das Lob des ewigen Erbarmers. *Er* ist der Pfleger und sorgt für Docht und Öl, – Öl nicht nur in die Lampen, sondern auch in das Gefäß, denn es muss auch in dem Gefäße fortwährend Öl da sein, sonst geht es uns wie den törichten Jungfrauen.

Er ist ein Pfleger des Opferaltars, dass fortan das Feuer darauf brenne, das Feuer seiner Heiligkeit und Liebe.

Diese wahrhaftige Hütte *hat* Gott aufgerichtet und kein Mensch. Der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, hat diese Hütte festgesetzt und aufgestellt. – Wo ist der Tempel, den Salomo Gott erbaut? Gott wohnt nicht in Tempeln, von Menschenhänden gemacht, sondern er will wohnen in zerschlagenen Herzen. Wer also hat aufgerichtet diese wahrhaftige Hütte? Ein Mensch ist es nicht – *er* ist's!

Amen.

* Seite 584 fehlt im Digitalisat!